

H2

UNTER DIE HAUT

Sonderausgabe
Relegation 2013
Mo, 27.05.2013

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
Fussballhure TSG



Hier und Jetzt	3
Blick zurück	
Saison 2012/2013.....	3
Sektion Stadionverbot	
FC St. Pauli - 1.FC Kaiserslautern.....	14
Fußballhure TSG-1.FCKaiserslautern....	14
Historie	
Die Geschichte der Relegationsspiele.....	15
Gedankensprung	
LAUTRE! (Autor: VSM).....	16

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: JulianM, Ruven, Neubi, Conny, Tolga, SuperRob, Kim, RobertHD, DennisG, TobiG, Fabian, ManuD, Uli,

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier, Maxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Derzeit
nicht
verfügbar

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Liebe Betze-Fans,

wir begrüßen Euch im weiten Rund des Fitz-Walter-Stadions zum Rückspiel der diesjährigen Relegationsrunde. Wir versprachen Euch ja bereits in der letzten Ausgabe unseres Kurvenflyers "Unter die Haut", dass wir Euch auch im Heimspiel der Relegation noch einmal mit etwas Lesestoff versorgen wollen. Dies ist uns nun mit dieser Ausgabe eigentlich auch ganz gut gelungen. In der Kürze der Zeit wollten wir Euch insbesondere nochmals die Saison 2012/2013 zusammen, die uns möglicherweise zurück in die Erste Bundesliga führt. Außerdem erwartet Euch ein kleiner Text hinsichtlich der Geschichte der Relegationsspiele, sodass der Inhalt dieser Ausgabe entsprechend dem heutigen Spiel angepasst wurde.

Doch nun zum wesentlich wichtigeren Teil des heutigen Abends: Das sportliche Geschehen. Das Hinspiel in Sinsheim gegen die TSG Hoffenheim ging dabei leider mit 1:3 aus Lauterer Sicht verloren. Um den Wiederaufstieg nun doch noch erreichen zu können, benötigen wir einen 2:0 Heimsieg. Demgegenüber muss bei einem 3:1 Heimsieg der Weg Richtung Bundesliga über Verlängerung und Elfmeterschießen gegangen werden. Bei einem 4:2 Heimsieg müssten wir uns gar mit weiteren Spielen gegen Paderborn, Aue und Pauli sowie zahlreichen Montagabendkicks anfreunden.

Den 1. FC Kaiserslautern e.V. begleiteten rund 6000 Lauterer nach Sinsheim und sorgten dort für ein Heimspiel. Der Lauterer Anhang glänzte durch einen sehr emotional vorgetragenen Support,

welcher einer Relegationsrunde eindeutig gerecht wurde. Natürlich wären gerne noch wesentlich mehr Betze-Fans live vor Ort dabei gewesen, doch Mäzen Dietmar Hopp und seine Marionetten bei der TSG Hoffenheim konnten dies durch Verwirrung und Reglementierung beim Kartenverkauf sowie das Verschenken von Stadionsickets erfolgreich verhindern.

Weniger erfolgreich als der Support der Gästefans gestaltete sich allerdings die Abwehrarbeit unserer Männer in Rot. Durch drei kapitale Fehler - die einem Team, das erstligapotentiel ausstrahlen will, einfach nicht passieren dürfen - wurde die Ausgangslage für das Rückspiel natürlich geschwächt. Verloren ist aber noch nichts, denn der Kampf, die Leidenschaft und die Unterstützung durch die Lauterer Anhängerschaft stimmen positiv.

Lasst uns also noch einmal gemeinsam für unser Ziel zusammestehen. Noch einmal 90, oder wenn es sein muss 120 Minuten alles geben, um im nächsten Jahr wieder dort zu spielen, wo der 1. FC Kaiserslautern e.V. auch hingehört, nämlich in die Erste Bundesliga!

Jeder, der Flutlichtspiele auf dem Betzenberg bereits miterlebt hat, weiß, dass man dort so manches Wunder vollbringen kann. Lasst uns also singen für den 1. FC Kaiserslautern e.V., für das Ziel Bundesliga und gegen diesen Retortenclub aus Hoffenheim, der im deutschen Profibusiness nichts verloren hat. Gehen wir es an!

Woll'n alles geben - woll'n Lautern oben seh'n!

Saison 2012/2013

Der FCK war also wieder angekommen im Unterhaus, in der 2. Bundesliga. Nach einer mehr als enttäuschenden Saison, die sang- und klanglos als Tabellenletzter beendet wurde, stand man also erneut vor einem Neuanfang. So wandelte sich das Gesicht der Mannschaft ein weiteres Mal,

das Saisonziel war klar: direkter Wiederaufstieg! Doch Aufbruchsstimmung sieht anders aus, das war bereits vor dem Saisonauftakt zu spüren und zog sich wie ein roter Faden durch die komplette Spielzeit. Viele waren sich uneinig - Ist die Mannschaft wirklich stark genug, um sich gegen

namhafte Konkurrenten wie Hertha BSC und den FC Köln durchzusetzen? Oder bedeutet der Absturz wieder sechs Jahre Zweitklassigkeit? Nominell sah das alles ganz annehmbar aus, und auch der neue Trainer Franco Foda konnte bei vielen Fans zunächst Zuversicht verbreiten. Doch erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt...

Aber fangen wir nochmal ganz von vorne an!

DFB-Pokal, 1. Runde: FC Hansa Rostock – FCK (1:3), 7.700 Zuschauer (400 Betzefans)

Die erste Pokalrunde bescherte uns also das gewohnt bescheidene Los. Am heißesten Tag



des Jahres schickte uns die Losfee nach Rostock und rund 400 Lautrer machten sich auf die beschwerliche Reise an die ostdeutsche Küste, um die Hansa-Kogge in der Ostsee zu versenken. Es war zwar ein hartes Stück Arbeit (typisch Pokal eben), doch am Ende gelang es der Mannschaft, die zweite Runde mit Ach und Krach zu erreichen, und nur das ist, was zählt. Die Heimseite rund um die Hauptgruppe Suptras Rostock boykottierte im Übrigen das Spiel und blieb dem Stadion gänzlich fern, weshalb man auch trotz der geringen Zahl an Mitfahrern akustisch die Oberhand behielt. Wäre ein Gegner auf den Rängen anwesend gewesen, hätte das vermutlich anders ausgesehen, doch immerhin musste man sich somit nach Spielende auch nicht mit gefrusteten Plattenbaubewohnern oder anabolabhängigen Mutantenordnern rumschlagen.

1. Spieltag: FCK – FC Union Berlin (3:3), 31.680 Zuschauer (800 Gäste)

Der Saisonauftakt gegen die Köpenicker sollte direkt zu einem (der wenigen) denkwürdigen Spiele der Saison werden – Selbstverständlich an einem Montagabend, dem ersten von (einschließlich heute) insgesamt acht Montagsterminen. Nach einem torlosen Remis zur Halbzeit fielen in den folgenden 45 Minuten sagenhafte sechs Tore, jeweils drei auf jeder Seite. Zwar konnte der FCK einen 2-Tore-Rückstand zunächst egalisieren und kurz vor Schluss sogar in Führung gehen, den Ausgleich, der gleichzeitig den Schlusspfiff bedeuten sollte, jedoch nicht verhindern. Eine große Choreografie sollte es an diesem 1. Spieltag nicht geben; stattdessen zeigte Block 7.1 eine kleine Aktion mit dem Motto „Egal in welcher Liga – Keep on rising“, untermalt von mehreren Papptafeln und ein bisschen Konfetti. Gleichzeitig wurde innerhalb der Kurve der erste Schritt in Richtung Stimmungszentrum getan, indem das Pfalz Inferno, unser langjähriger Nachbar im 8.1er, den Schritt in Block 9.3 wagte, um gemeinsam mit der Generation Luzifer für mehr Impulse aus dem „Oberrang“ zu sorgen.

2. Spieltag: VfR Aalen – FCK (1:2), 12.038 Zuschauer (3.000 Betzefans)

Aalen. Nach dem durchaus furiosen Auftakt gegen Union hatte es nun auch der letzte FCK'ler realisiert: die zweite Liga hat uns endgültig wieder. Zwar war der Ausflug ins Schwabenländle an diesem sonnigen Freitag prinzipiell ganz nett, jedoch ließ einen das Gefühl nicht los, dass das hier um Gottes Willen kein würdiger Rahmen für den großen FCK sein konnte. Wie auch immer, wir durften es uns schließlich nicht aussuchen. Bei Bier, Bratwurst und einer vollen Hintertortribüne kam zumindest etwas Heimspielstimmung auf, die den 1:2 Auswärtssieg abrunden sollte.

3. Spieltag: FCK – TSV 1860 München (0:0), 37.571 Zuschauer (2.500 Gäste)

Ein müder Kick mitsamt einer müden Westkurve endete torlos, 0:0 – der erste richtig uninspirierte, ideenlose Auftritt unserer Mannschaft in dieser Saison war perfekt. Weitere sollten folgen. Zudem wurde uns am Abend zuvor auch noch der FC Bayern in der zweiten Pokalrunde zugelost –

auswärts, versteht sich. Albern, aber okay. Als Vorgeschmack gastierte der Stadtrivale der Bayern auf dem Betze, weswegen ein Besuch bei den Amas, die heute in der verbotenen Stadt antreten mussten, ins Wasser fiel. Zumindest gedanklich unterstützten wir unsere Zweitvertretung mit einer Choreografie zu Spielbeginn. Zu bestaunen gab es Folienbahnen im bekannten Farbmuster, dazu zwei Spruchbänder: „Ob Profis oder Amas, eins ist klar: Heute siegt der FCK“. Es sollte die einzige sehenswerte Aktion an diesem Nachmittag gewesen sein.

4. Spieltag: SG Dynamo Dresden – FCK (1:3), 29.057 Zuschauer (1.500 Betzefans)

Der erste der wenigen Kracher erwartete uns also direkt zu Beginn der Saison. Zum Auswärtsspiel unserer Roten gegen Dynamo rollte ein Bus-Konvoi, das Motto des Tages lautete „Let's go, Betze!“ und so bot auch der Gästeblock ein ordentliches, wenn nicht sogar das beste Bild dieser Saison. Ganz in Rot und mitsamt Chaos-Intro legten beide Seiten auch ganz ordentlich los. Die Motivation war greifbar, schließlich stand einem die vermutlich beste Kurve der zweiten Liga gegenüber. Das Duell auf dem Rasen entschieden die Kicker in den roten Trikots nach einem spannenden, abwechslungsreichen Spiel letztlich für sich, und auch auf den Rängen hatte man eine Duftmarke hinterlassen können. Nach Spielschluss gab es noch etwas Hektik vor dem Block, als eine Abordnung in Schwarz-Gelb dem Busparkplatz einen Besuch abstatten wollte, was von den in rauen Mengen anwesenden



Hundertschaften allerdings weitestgehend unterbunden wurde. Allgemein schien die Staatsmacht heute relativ gut vorbereitet gewesen zu sein, hatte man doch im Vorfeld deutlich mehr Konfliktsituationen erwartet. Wie auch immer, das Spitzenspiel hielt, was es versprochen hatte und zufrieden rollten die Betze-Busse durch die Nacht in Richtung Heimat.

5. Spieltag: FCK – MSV Duisburg (2:1), 29.869 Zuschauer (1.500 Gäste)

Es war so weit! – Im saisonübergreifend 15. Spiel durften die Anhänger des FCK endlich wieder einen Sieg auf dem heimischen Betzenberg bejubeln. Zwar quälte sich die Mannschaft gegen nicht ganz so schlechte Duisburger und zeigte über weite Strecken der zweiten Hälfte weder Einsatz, noch Biss oder einen Funken Siegeswille, zum Schluss reichte es dennoch zu den wichtigen drei Punkten. Zu Spielbeginn zeigte die Westkurve unter Federführung der GL eine größere Choreografie bestehend aus Folienbahnen und zwei Spruchbändern („Fehler in der Matrix beheben – Mission Wiederaufstieg hat begonnen“), die leider in der Ausführung nicht perfekt gelang. Die Gäste im Osten meldeten sich auch einige Male zu Wort und überzeugten zudem mit einer hübschen Pyroeinlage. Ganz und gar nicht überzeugend war die Aktion einiger Duisburger Aggressoren nach Spielschluss, die offenbar unbeteiligte Fans, Frauen und Kinder aufs Korn nahmen. Was soll das?

6. Spieltag: FCK – Hertha BSC Berlin (1:1), 32.069 Zuschauer (1.500 Gäste)

Zum ersten Samstagsspiel dieser Saison begrüßte die Westkurve die Berliner Hertha mitsamt ihrem Superstürmer Sandro Wagner im Fritz-Walter-Stadion. Wagner? Da war doch was? Richtig, kurz zuvor sinnierte eben dieser Wagner über den angeblich längst vergangenen Mythos Betzenberg, was er am heutigen Nachmittag in majestätischer Lautstärke zu hören bekam, und zwar nicht nur ein Mal. Das verbissen geführte Spiel endete währenddessen 1:1 – ein Punktgewinn gegen den selbst ernannten Topfavoriten war letztendlich in Ordnung. Endlich ließ die Mannschaft eine

gewisse Aggressivität erkennen, leider blieb das Kreativspiel dafür weitestgehend außen vor. Naja, zumindest blieb der FCK weiterhin unbesiegt.

7. Spieltag: VfL Bochum – FCK (1:2), 13.212 Zuschauer (2.000 Betzefans)

In der „englischen Woche“ durfte der FCK seit längerer Zeit mal wieder im Ruhrstadion ran, was bei manch einem Anhänger für derartige Begeisterungstürme sorgte, dass er sich vereinzelte Freudenfeuer nicht verkneifen konnte. Dank dem tiefen Dach und der dadurch verhältnismäßig guten Akustik konnten die mitgereisten Rot-Weißen ohnehin einen besseren Auftritt verzeichnen, den Kostas Fortounis und Mo Idrissou mit ihren Toren zum 1:2 Auswärtssieg perfekt machten. Bochum ist immer eine Reise wert! Auf der Gegenseite war zudem eine Wunderkerzen-Choreo geplant, die kurzfristig aus fadenscheinigen Sicherheitsgründen untersagt wurde. Dennoch schafften es einige dieser gefährlichen Feuerwerksscherzartikel in die Kurve und sorgten immerhin für ein halbwegs nettes Bild. Scheiß DFB – Scheiß DFL! Überschattet wurde der Abend leider von der schweren Verletzung Enis Alushis, dessen Fehlen sich fortan deutlich bemerkbar machen sollte.

8. Spieltag: FCK – Eintracht Braunschweig (1:1), 33.025 Zuschauer (2.000 Gäste)

Malwiedergeführt, malwiedernichtgewonnen. So lässt sich die Partie gegen das Überraschungsteam (und späteren Aufsteiger) aus Braunschweig wohl am besten beschreiben. Zwar zirkelte kein geringerer als Neu-Kapitän Florian Dick (!) einen Freistoß perfekt in den Winkel, jedoch war der FCK im eigenen Stadion wieder nicht in der Lage, die Führung auszubauen. Der Ausgleich in der 75. Minute war die logische Konsequenz. Auswärts hui, zuhause pfui. Schön anzusehen übrigens die knapp 2.000 mitgereisten Anhänger des Traditionsvereins aus Niedersachsen.

9. Spieltag: FC Ingolstadt – FCK (1:1), 7.000 Zuschauer (2.000 Betzefans)

Unter dem Motto „Los nach vorne, auf geht’s

FCK“ bereitete unsere Gruppe zum Auswärtskick im schäbigen Ingolstadt eine ansehnliche Choreografie vor, die auch ganz ordentlich rüberkam. Zwar lief natürlich nicht alles rund, aber ihr wisst ja, wie das mit Auswärtschoreos so ist. Zum Spiel selbst bleibt nicht viel zu sagen, den gruseligen Kick sang sich der Gästeblock in der Zwischenzeit schön. Gar kein schlechter Support, betrachtet man sich einmal die Umstände. Endstand 1:1, mal wieder verdient geführt, mal wieder in der Schlussphase den Ausgleich kassiert – so langsam nervt’s! Nach Spielende vergnügten wir uns unter den wachsamen Augen der seriösen, vorwiegend osteuropäischen Ordnungskräfte noch mit der Beseitigung der Choreo-Überreste, bevor unser Bus wieder heimwärts rollte.



10. Spieltag: FCK – SV Sandhausen (3:1), 27.526 Zuschauer (600 Gäste)

Was sich auf dem Papier liest wie die größte Eimerveranstaltung seit Jahren, wurde wider Erwarten zu einem emotionalen, befreienden Heimsieg! Seinen Teil dazu bei trug SVS-Keeper Daniel Ischdonat, der den „Scheibenwischer“ in Richtung Westkurve auspackte. Dreist! Auch das mitreißende Spiel, das echt betze-mäßig durch einen Treffer in der Nachspielzeit entschieden wurde, war nicht so schlecht, wie erwartet. Flutlichtspiele sind halt doch die schönsten Spiele, egal gegen wen! Zum Einlauf der Mannschaften präsentierte unser Block zudem eine Choreografie mit dem Motto „Dir gehört mein Herz, du raubst unseren Schlaf“, wofür erstmals beidseitig bemalte Papptafeln verwendet wurden. Vollendet wurde das Ganze durch mehrere Bildelemente, die (passend zum Motto) einen träumenden Betzefan in einen hellwachen Betzefan verwandelten.

11. Spieltag: 1. FC Köln – FCK (3:3), 44.600 Zuschauer (4.000 Betzefans)

Flutlicht + Lieblingsgegner = die perfekte Mischung? Richtig, aber leider nur fast! Mit einem voll besetzten Sonderzug tingelte der Betze-Express gen Rheinland, letztlich fanden sich knapp 4.000 Lautrer in der Domstadt ein und sorgten wie immer für eine gute Unterstützung in Müngersdorf. An einem Samstag oder Sonntag wäre da sicherlich noch mehr drin gewesen, aber nun gut, man musste die Spiele nehmen, wie sie fallen. Gegen eine ebenfalls topmotivierte Südkurve macht das alles natürlich doppelt so viel Spaß und so entwickelte sich ein stimmungsvolles, ausgeglichenes Duell mit einer ordentlichen Prise Erstliga-Feeling. Zwar sollte das Glück schlussendlich nicht vollends auf unserer Seite sein, doch der Torjubiläum zum 3:3 in der vorletzten Spielminute bleibt trotzdem noch eine Weile in Erinnerung. Bei solchen Spielen merkt man, dass beide Vereine in dieser Liga einfach nichts zu suchen haben. Während eine Klasse höher Vereine Wolfsburg und Hoffenheim sagenhafte Einschaltquoten von 0% erreichen, trennen sich hier und heute zwei ehemalige Deutsche Meister in einem packenden Spiel 3:3. Fußballherz, was willst du mehr?

DFB-Pokal, 2. Runde: FC Bayern München – FCK (4:0), 71.000 Zuschauer (8.000 Betzefans)

Undankbares Los, undankbares Wetter, undankbarer Gästeblock – die Partie bei den Bayern entpuppte sich als der erwartete Schuss in den Wind. Verglichen mit diversen anderen Teams, die von der Übermannschaft der Saison überrollt wurden, kamen wir dabei sogar noch recht glimpflich davon. Was soll's, ein Ausscheiden war ohnehin eingeplant, also schwamm' drüber. Was zählt, ist der Aufstieg! Netter Aspekt am Rande: der FCK war bis heute die einzige noch ungeschlagene Mannschaft im deutschen Profifußball. Ha!

12. Spieltag: FCK – Erzgebirge Aue (4:1), 23.372 Zuschauer (200 Gäste)

Wie war das doch gleich – Fußballherz, was willst du mehr? Ein nur rund zur Hälfte gefülltes Fritz-Walter-Stadion? Einen gähnend leeren Gästeblock? Ein völlig sinnloses Montagabend-Spiel, was nun wirklich keinen, der es weder mit dem FCK noch mit dem Gast aus dem Erzgebirge hält, auch nur ansatzweise interessiert? Wohl eher nicht! Trotz alledem musste man in den sauren Apfel beißen und zum zweiten Mal am ungeliebten Montag auf den Betze pilgern. In einem lockeren Spielchen konnten unsere Mannen den vorläufig höchsten Saisonsieg erspielen und sich erstmals in dieser Runde auf einen direkten Aufstiegsplatz schieben.

13. Spieltag: SC Paderborn – FCK (1:1), 11.500 Zuschauer (2.000 Betzefans)

Die Wochen der langweiligen Gegner hatten also begonnen. Einziges Highlight war an diesem Samstagmorgen sicherlich die Sonderzugfahrt, alles Weitere hätte man sich durchaus auch an den Hut stecken können. Erneut konnte die Mannschaft nicht an die guten Leistungen aus den Spielen zuvor anknüpfen und verlor zwei wichtige Punkte im Kampf um die Aufstiegsplätze. Die Stimmung ließ dementsprechend ebenfalls zu wünschen übrig, aber mal ganz im Ernst – was will man denn in Paderborn auch erwarten? Zu allem Überfluss versuchten unsere Abwehrspieler mit aller Macht, Eigentore zu erzielen, was zum Glück lediglich Leon Jessen gelang. Die Führung des SCP konnte Bunjaku in der Folge per Strafstoß egalalisieren. In Erinnerung bleibt vielen mitgereisten FCK-Anhängern wohl lediglich die kuriose Halbzeitunterhaltung, alles andere kann man getrost ganz tief im Gedächtnis vergraben.

14. Spieltag: FCK – Energie Cottbus (1:0), 29.622 Zuschauer (400 Gäste)

Drei Punkte eingesackt, Mund abwischen, weiter geht's! Müder Auftritt einer müden Westkurve in einem müden Spiel. Auf der Gegenseite feierten die knapp 400 mitgereisten Cottbusser das zehnjährige Bestehen der Gruppe „Ultima Raka“ mit einer Choreografie. Ansonsten? Nix los! Einzig Hendrick Zuck sorgte mit seinem sehenswerten Treffer in der ersten Hälfte für

einige „Ohh’s“ und „Ahh’s“ im weiten Rund. Kann es der Betze etwa nur unter Flutlicht?? Kurze Randnotiz, weil immer noch aktuell: www.ich-fuehl-mich-sicher.de!

15. Spieltag: FSV Frankfurt – FCK (0:1), 10.470 Zuschauer (6.000 Betzefans)

Mehr als die Hälfte der Zuschauer machte die Partie am Bornheimer Hang zum gefühlten Heimspiel! Zu Spielbeginn zeigte die prall



gefüllte Kurve ein Chaosintro aus rot-weißen Wurfrollen – hübsch! Das Tor des Tages erzielte einmal mehr Albert Bunjaku per Strafstoß in der 16. Spielminute. Der Jubel war dementsprechend ausgelassen, das Stadion gehörte ohnehin uns – beste Voraussetzungen für einen guten Support. Zu Beginn der zweiten Hälfte entzündeten einige Unverbesserliche aus den Reihen der FCK-Fanszene zudem zahlreiche bengalische Fackeln und Rauchtöpfe in verschiedenen Farben, passend dazu die Forderung „Für bunte Kurven“ in Anlehnung an die bizarren Planungen der DFL, deren Konzeptpapier „Sicheres Stadionerlebnis“ die Kurven in Deutschland noch eine ganze Weile beschäftigen sollte.

16. Spieltag: FCK – Jahn Regensburg (1:1), 24.297 Zuschauer (100 Gäste)

Der Kick an diesem Dienstagnachmittag dürfte wohl in die Geschichte der trostlosesten Spiele aller Zeiten auf dem Betzenberg eingehen. „Ohne Stimme -12:12- keine Stimmung“ lautete die einvernehmliche Forderung aller Fankurven Deutschlands an diesem Tag, weshalb die ersten 12:12 Minuten konsequent geschwiegen wurden.

Die gespenstische Ruhe zeigte nicht nur im Fritz-Walter-Stadion Wirkung, nahezu alle Medien griffen den Konflikt in ungewohnt sachlicher Manier auf und berichteten von der beklemmenden Stille in den Stadien der Republik. Die Forderung aus der Kurve war jedenfalls angekommen: „DFL-Papier ablehnen!“... das Spiel endete derweil wie so oft 1:1 Unentschieden. In der Folge meldeten sich zahlreiche prominente Stimmen, ob Spieler (Sebastian Kehl), Trainer (Armin Veh) oder vereinzelt sogar Funktionäre (Axel Hellmann) und berichteten von „grausamen“ und „komischen“ Zuständen, die mit Fußball „nichts zu tun hatten“. Kollektive Stille als Auslöser für ein kollektives Echo, das gibt’s wohl auch nur im Fußball.

17. Spieltag: FC Sankt Pauli – FCK (1:0), 21.054 Zuschauer (3.000 Betzefans)

Die Situation war absurd: Da fährt man über 600 km, um bei frostigen Temperaturen im Block zu stehen, ohne Fahnen, ohne Trommel, ohne Megafon und einfach sein Maul zu halten?! Richtig, auch am Millerntor nahm der 12:12-Protest seine Fortsetzung und demnach begann das Spiel eben erst in der 13. Spielminute. Dank dem umstrittenen Sankt-Pauli-Modell konnte der Gästesektor zwar nur mit angezogener Handbremse supporten, schließlich war so ziemlich alles verboten, was zu einer lauten und bunten Unterstützung dazu gehört, dennoch gab sich ein Teil der Mitfahrer größte Mühe, hier trotz widriger Umstände etwas zu reißen. Die Mannschaft auf dem Rasen war da wohl anderer Meinung und holte sich endlich die erste (verdiente) Saisonniederlage im Ligabetrieb ab. Gerüchten zufolge machte der ein oder andere Betzefan auf der Reeperbahn noch die Nacht zum Tage, alle anderen verkrochen sich nach dem Spiel frustriert wieder in den Bus und fuhren der Dunkelheit entgegen in Richtung Heimat.

18. Spieltag: FC Union Berlin – FCK (2:0), 16.500 Zuschauer (2.000 Betzefans)

Der alles entscheidende 12.12. rückte näher, und so schwiegen beim Auswärtsspiel in der Alten Försterei im Ost-Berliner Stadtteil Treptow-Köpenick beide Fankurven nun bereits zum

dritten Mal in Folge. Aus diesem Grund musste der FCK-Fanclub „Berliner Bagaasch“ auch 12:12 Minuten warten, bis er sein 15-jähriges Bestehen mit einer Choreografie im Gästeblock feiern konnte; während dem Spiel, wohlgemerkt! Selbiges bot wenig Anlass zur Freude, kurz vor der Winterpause bugsierte sich der FCK mit blutleeren, einfallslosen Darbietungen völlig ohne Not selbst in die Krise und war drauf und dran, sowohl sich selbst als auch seinen treuen Anhängern ein ungemütliches Weihnachtsfest zu bescheren. Geschenke verteilte man derweil nur an die starken Berliner, deren 2:0 Heimsieg völlig in Ordnung ging. Aufgrund des ebenfalls ungeliebten 18:00 Uhr-Termins am frühen Freitagabend blieb es erneut zahlreichen Fans verwehrt, ihr Team in die Hauptstadt zu begleiten. Bereits mehr als die Hälfte aller Spiele mit FCK-Beteiligung fanden unter der Woche statt und ein Ende war nicht in Sicht...

19. Spieltag: FCK – VfR Aalen (0:1), 23.000 Zuschauer (200 Gäste)

Spiel eins nach dem 12.12. – da war es also, das nicht für möglich zu haltende Szenario wurde bittere Realität: Mit überwältigender Mehrheit buckelten die Vorstände der 36 Proficlubs vor den Planungen der DFL und nickten (bis auf zwei Ausnahmen) das umstrittene Papier „Sicheres Stadionerlebnis“ ohne ernsthafte Gegenwehr ab. Die organisierten Fanszenen, die zum Teil extra nach Frankfurt a.M. gereist waren, um bei der Entscheidung „live“ dabei zu sein, reagierten geschockt. Vielerorts wusste keiner so genau, wie es weiter gehen soll, kann, wird?! In Kaiserslautern entschloss sich die Ultraszene aus diesem Grund, zu einem 90-minütigen Supportboykott aufzurufen, dem ersten in der langjährigen FCK-Geschichte. Wer sich anschließen wollte, war aufgerufen, dies zu tun – dennoch sollte ein Jeder mit bestem Wissen und Gewissen selbst entscheiden, ob er über die volle Spieldistanz schweigen wollte oder eben nicht. Der allergrößte Teil der FCK-Fans entschied sich derweil, dem Aufruf zu folgen und so hörte man über 90 Minuten hinweg jeden Ballkontakt, jeden Pfiff, jedes Kommando auf dem Rasen. In einem erbärmlichen Spiel unterlag der FCK daheim zu allem Überfluss

dem Aufsteiger aus Aalen und rutschte ganz tief in die Krise. Ein kleiner Vorgeschmack auf das „Stadionerlebnis“ der Zukunft? Zwei Dinge waren nun traurige Wirklichkeit geworden: Der deutsche Fußball hat den Grundstein dafür gelegt, dass ein Stadionbesuch womöglich nie mehr derselbe sein wird, wie zuvor und unter'm Betze brannte der Tannenbaum. Frohes Fest!

20. Spieltag: TSV 1860 München – FCK (0:1), 19.100 Zuschauer (1.500 Gäste)

Das erste Spiel im neuen Kalenderjahr sollte direkt einen Montagabend-Termin für uns bereithalten. Im Eisschrank Allianz Arena standen sich vor nicht einmal 20.000 Zuschauern zwei biedere Teams gegenüber, die nur noch vom Support beider Fankurven unterboten wurden. Zwar versuchte man, in der zweiten Hälfte das spärlich vorhandene Potenzial im Gästeblock nochmals neu zu bündeln, mehr als ein lausiger Tropfen auf den heißen Stein war das jedoch auch nicht. So hatte sich schon so gut wie jeder FCK'ler auf das magere 0:0 eingestellt, als sich ein gewisser Florian Riedel in der 87. Minute ein Herz fasste und den Ball zum alles entscheidenden 0:1 in die Maschen hievte. Was folgte, waren ein Torjubel der besonderen Sorte und der gerade noch abgewendete Fehlstart in die Rückrunde der (Aufstiegs?)Saison.

21. Spieltag: FCK – SG Dynamo Dresden (3:0), 32.925 Zuschauer (4.000 Gäste)

Flutlicht, Betzenberg, Dynamo! Drei Worte, die reichen dürften, um die Vorfreude auf dieses Duell zu umschreiben. Bereits lange vor Spielbeginn asselten die ersten Dresdner in der Stadt herum und die Staatsmacht sollte einen arbeitsreichen Abend vor sich haben. Die DFL versuchte im Vorfeld einmal mehr, den Spielverderber zu mimen und verbot kurzerhand eine Wunderkerzen-Choreografie in der Westkurve. Eben jene Wunderkerzen, die in den vergangenen Jahren bei den Heimspielen gegen Borussia Dortmund und den VfB Stuttgart für ein tolles Bild und Gänsehaut-Atmosphäre gesorgt hatten, waren nun zu einem Gefahrenobjekt mit Verletzungsrisiko geworden. Viele Betzefans zeigten sich dennoch

uneinsichtig und schmuggelten trotz des Verbots einige Tausend Wunderkerzen in die Kurve, wenn auch mit überschaubarem Erfolg. So blieb es den Gästen aus Dresden überlassen, die Bude abzufackeln, was ihnen mit Bravour gelang. Trotz einer defekten Megafonanlage war die Motivation in den folgenden 90 Spielminuten greifbar und die Westkurve erwischte einen ihrer guten Tage. Der glasklare 3:0 Erfolg spielte dabei natürlich in die Karten. Nach Spielende kam es dem Vernehmen nach jedoch zu äußerst unschönen Szenen auf den Abreisewegen, die das tolle Spiel im Nachhinein überschatten sollten und eine neue Gewalt-Debatte in Gang setzten. Ungeachtet der Tatsache, dass es sich bei den Übeltätern wohl tatsächlich um gezielt nach Gewalt suchenden Personen handelte, durfte man also wieder einige Wochen lang zum größten Teil abstrakte Äußerungen in diversen Klatschmedien lesen, die jeglicher Realität entbehrten. Jede Form von Hoffnung, die nach den konstruktiven Berichten rund um 12:12 bei den Fans aufgekommen war, wurde nun also im Keim erstickt. Schade. Scheiß Dynamo.

22. Spieltag: MSV Duisburg – FCK (0:0), 13.725 Zuschauer (2.500 Betzefans)

Beim abstiegsbedrohten MSV reichte es auswärts wieder nicht zum Sieg. Umso trauriger, dass das magere 0:0 gegen die „Zebrastreifen weiß und blau“ (I don't want to hear that any more!) in der Nachbetrachtung als „leistungsgerecht“ bezeichnet werden musste. Immerhin konnten sich die mitgereisten FCK-Fans die An- und Abreise im Sonderzug (bzw. Bierwagon) ganz nach ihrem Geschmack gestalten. Mehr bleibt zu diesem Ausflug eigentlich nicht zu sagen, außer dass die Unterstützung wie immer in Duisburg ganz okay war, jedoch nicht an vergangene Gastspiele anknüpfen konnte.

23. Spieltag: Hertha BSC Berlin – FCK (1:0), 37.347 Zuschauer (1.200 Betzefans)

Zum vorentscheidenden 6-Punkte-Spiel beim aktuellen Tabellenzweiten rollte an diesem (wie kann es auch anders sein?) Montagabend ein Szenebus aus Kaiserslautern in die rund 800 km

entfernte Hauptstadt. Man wollte schließlich dabei sein, wenn der Betze seine Versprechen in die Tat umsetzen und alles dafür geben sollte, um den direkten Aufstiegsrang noch aus eigener Kraft zu erreichen. Geklappt hat es nicht ganz so, wie sich das die Verantwortlichen wohl gedacht hatten – eine ideenlose Mannschaft brachte stattdessen das Kunststück fertig, in 90 Minuten nicht ein einziges Mal auf des Gegners Kasten zu schießen. Muss man zugegebenermaßen auch erst mal schaffen! Das Tor des Tages erzielte Peer Kluge. Und wer gibt uns nun die zwei Urlaubstage zurück?!

24. Spieltag: FCK – VfL Bochum (0:0), 26.896 Zuschauer (800 Gäste)

Das Stimmungsbarometer auf dem Betzenberg bewegte sich mittlerweile gen Gefrierpunkt, denn auch im dritten Spiel in Folge blieb der FCK sieg- und torlos! Sogar der dritte Rang, der zur Teilnahme an der Bundesliga-Relegation berechtigt, geriet so langsam in Gefahr. Zum Glück vergeigten es die direkten Konkurrenten in der Zwischenzeit kontinuierlich, ihre eigenen Spiele zu gewinnen. Was die Fans jedoch vor allem in Rage brachte, war die Art und Weise, wie sich das Team auf dem Feld präsentierte. Ohne Zug zum Tor, ohne Spielgestaltung, ohne offensichtliches Spielsystem! Das gellende Pfeifkonzert nach Spielschluss mussten sich Spieler, Trainer und Vorstand demnach zurecht gefallen lassen. Optische oder akustische Aktionen der Kurve waren ebenfalls Mangelware, man spürte, dass ein Großteil der Leute gedanklich schon auf den Mittwoch hin fieberte. Waldhof Mannheim. Noch Fragen?

Regionalliga Süd-West, 24. Spieltag: FCK II - SV Waldhof Mannheim (1:0), 2.150 Zuschauer (800 Barackler)

Nach dem denkwürdigen Spiel im September 2009 war es also endlich soweit – der SV Waldhof kam auf den Betzenberg und der Termin überschritt sich nicht wie sonst üblich mit einer Partie unserer ersten Mannschaft. Um der Vorfreude beider Lager trotzdem einigermaßen den Wind aus den Segeln zu nehmen, legten die Verantwortlichen der DFL das Spiel auf einen

Mittwoch, 14:00 Uhr; in der Hoffnung, es würden möglichst wenige Fans den Termin wahrnehmen können. Nichtsdestotrotz fand sich ab 11:00 Uhr ein zwar überschaubarer, aber dennoch motivierter Mob auf dem Bahnhofsvorplatz ein. Man konnte spüren, dass dieses Spiel heute trotz aller Widrigkeiten etwas Besonderes werden sollte. Bereits auf dem gemeinsamen Marsch zum Stadion gab es die ersten schweren Zusammenstöße mit der Staatsmacht, die zunächst überrascht war vom Ehrgeiz, mit dem der Haufen hier zu Werk ging. So jagte man sich mit reichlich Würze in den Augen durch die Gassen, bis endgültig keine Chance mehr bestand, die gewünschte Richtung einzuschlagen. Im Stadion versammelte sich schließlich ein beachtlicher Supporthaufen im mittleren Bereich der Westkurve, um nach einer Pyroshow zu Spielbeginn 90 Minuten lang Gas zu geben und die Amas zum umjubelten 1:0 zu peitschen. Nach einer ausgiebigen Siegesfeier mit der Mannschaft in der Kurve bahnte man sich im Anschluss an die Partie den beschwerlichen Weg zurück auf die Straße und hielt, schlussendlich leider erfolglos, die Behelmten noch eine ganze Weile auf Trab. Es sollte sich rächen, wie sich wenige Tage später heraus stellte. Doch all das rückte für heute in den Hintergrund. Der Derbysieg war unser! Waldhof verrecke!

25. Spieltag: Eintracht Braunschweig – FCK (1:1), 20.630 Zuschauer (1.500 Betzefans)

Der nächste Montag ließ nicht lange auf sich warten, und so begaben sich ein gemischter Szenebus sowie 9er und Autos auf den Weg nach Braunschweig, um so langsam aber sicher den Saisonendspurt einzuläuten. Wider Erwarten war nicht nur die Elf auf dem Rasen, sondern auch der mitgereiste Anhang aus der Pfalz recht motiviert, hier etwas mitzunehmen. Auf der Heimseite wurde das Spitzenspiel von einer großen Choreografie über mehrere Tribünen umrahmt. So entwickelte sich eine durchaus ansehnliche Partie und auch auf den Rängen ließen sich immer wieder vereinzelte Ausreißer nach oben verzeichnen. Leider reichte es am Ende mal wieder nur zu einem 1:1 Unentschieden, im Großen und Ganzen konnte man damit aber

zufrieden sein. Die Rückfahrt verlief ereignislos und pünktlich zum Frühstück waren die meisten wieder daheim.

26. Spieltag: FCK – FC Ingolstadt (3:0), 24.353 Zuschauer (100 Gäste)

Die Freude über die drei Punkte gegen den FCI währte nicht allzu lange, war doch bereits vor dem Spiel klar, dass es für einige Jungs das vorerst letzte FCK-Spiel sein sollte, was sie im Stadion verfolgen durften. So flatterte im Lauf der Woche bei insgesamt 52 (!) Personen aus der FCK-Fanszene ein bundesweites Stadionverbot in den Briefkasten, davon gehörten ca. 30 der Gruppe, Dunstkreis oder Förderkreis an. Ausgesprochen vom eigenen Verein, offensichtlich ohne vorherige Prüfung der Begleitumstände. Ein herber Rückschlag also für alle Beteiligten und noch war schwer vorstellbar, wie man die Unterstützung der Mannschaft in der Zukunft aufrechterhalten sollte. Aus diesen Gründen geriet der Sieg gegen das Audi-Werksteam natürlich ein wenig in den Hintergrund und in den folgenden Tagen galt das Hauptaugenmerk der Gruppe vornehmlich darauf, diese Welle an SV's zu verarbeiten und die Weichen für den Rest der Saison neu auszurichten.

27. Spieltag: SV Sandhausen – FCK (1:1), 12.000 Zuschauer (8.000 Betzefans)

Während manch ein FCK-Fan die Anreise per Fahrrad wählte, nutzte die organisierte Fanszene einen Entlastungszug zum Spiel im „benachbarten“ Sandhausen. Die Dorfpolizei war für die Invasion der menschenfressenden Bestien ausgezeichnet gerüstet und so wurde man von zahlreichen Kameras sowie einem Heli auf Schritt und Tritt überwacht. Leider gelang es uns aus diesen Gründen nicht, Sandhausen und die angrenzenden Gemeinden gänzlich dem Erdboden gleich zu machen. Wie auch immer, obwohl letztlich zwei Drittel der Zuschauer FCK-Fans waren, kam keine ernstzunehmende Stimmung auf. Das alleine auf das erstmalige Fehlen der zahlreichen SV'ler zu schieben, die in einem unweit der Spielstätte gelegenen Vereinsheim Zuflucht fanden, wäre gelogen. Nun ja, jetzt is' es zu spät, um darüber zu lamentieren.

Das Spiel endete im Übrigen... – na, ihr wisst schon. Gäbe es am Ende der Saison eine Auszeichnung für die meisten unnötigen Unentschieden, der FCK hätte sie jetzt schon sicher!

28. Spieltag: FCK – 1. FC Köln (3:0), 49.780 Zuschauer (8.000 Gäste)

Das vorläufige „Endspiel“ um Platz 3 elektrisierte die Massen schon Tage vorher, konnte man mit einem Sieg schließlich den ärgsten Konkurrenten aus eigener Kraft auf Schlagdistanz halten oder eben alles verlieren. Es sollte letztlich einer dieser Betze-Abende, eines dieser Flutlichtspiele werden, die dich so sehr mitreißen, die dich packen und nicht mehr los lassen und doch bleibst du am Ende ratlos zurück, da du dir einfach nicht erklären kannst: „Warum nicht immer so?“. Da spielte diese Mannschaft ihren Stiefel runter, als ob nichts und niemand sie aufhalten könnte, so unbeeindruckt ob der Serie mit 15 Spielen ohne Niederlage, die der FC bis zum heutigen Tage hingelegt hatte. Die Stimmung im ausverkauften Fritz-Walter-Stadion demnach natürlich erstklassig, doch auch die Kölner auf der seit längerer Zeit mal wieder üppig bestückten Ostkurve trugen trotz einer verkehrsbedingten (?) Verspätung von etwa 10-15 Minuten ihren Teil zu einem stimmungsvollen Fußballabend bei. Wie bereits erwähnt: man merkte einfach, dass sich hier zwei Erstligisten gegenüber standen. Schade, dass nur einer von beiden aufsteigen kann, und zwar wir!

29. Spieltag: Erzgebirge Aue – FCK (1:1), 8.300 Zuschauer (700 Betzefans)

Wie man sich sämtliche wohl verdienten Lorbeeren, jeglichen Kredit und all die positiven Zugeständnisse der FCK-Fans in nur 90 Minuten doppelt und dreifach wieder verspielen kann, zeigte die Mannschaft beim schandhaften Auftritt an diesem Montagabend in Aue. Mehr gibt es dazu nicht mehr zu sagen.

30. Spieltag: FCK – SC Paderborn (3:0), 28.702 Zuschauer (150 Gäste)

Der FCK wollte es also wieder mal spannend machen. Anders war die erneute 180°-Drehung

in Form der deutlichen Leistungssteigerung im Heimspiel für den neutralen Beobachter nicht zu erklären. Ein überzeugender, zu keinem Zeitpunkt des Spiels gefährdeter 3:0 Sieg verhalf dem Betze wieder zur besten Ausgangsposition, um den Relegationsplatz frühzeitig zu sichern. Trotz dieser beachtlichen Leistung auf dem Rasen versank die Kurve über weite Strecken der Partie in jener unerklärlichen Lethargie, wie sie derzeit mit wenigen Ausnahmen allgegenwärtig zu sein scheint. Ein Umbruch ist freilich schon lange in Planung, auch wenn die Umsetzung in den letzten Wochen und Monaten ein wenig ins Stocken geraten war. Fest steht jedoch: So kann, darf und soll es nicht bleiben. So machen Heimspiele einfach keinen Spaß mehr!

31. Spieltag: Energie Cottbus – FCK (4:2), 7.545 Zuschauer (700 Betzefans)

„Wir sind die dümmste Mannschaft der zweiten Liga!“ – Mo Idrissou. Ein Satz, der die aktuelle, unerklärliche Situation im Team ziemlich gut zusammenfasst. „Wir sind die dümmsten Fans der zweiten Liga“, dachte sich derweil die Besatzung des Szenebusses, den man an diesem gottverdammten Montag auf die Beine stellen konnte. Empfangen wurden die 50 Mitfahrer im Übrigen von einer Hundertschaft Schildkröten, die sich vor lauter Freude, uns zu sehen, in den Bus zwängte. Heraus gelassen und gefilzt wurde jede/r schließlich einzeln, gesucht wurden derweil immer noch die Brezelräuber und ein dicker, klebriger Buntstift. Im Anschluss an diese höchst exklusive Behandlung durfte man sich vor dem Stadion auch noch seiner Fußbekleidung entledigen. Liewe Leit, man kann's halt auch übertreiben! Sei's drum, immerhin war es bei der Ankunft in der Heimat schon wieder hell und es regnete in Strömen. Man muss sich auch über die kleinen Dinge im Leben freuen.

32. Spieltag: FCK – FSV Frankfurt (4:1), 38.792 Zuschauer (900 Gäste)

Schien die Atmosphäre im Team nach der erneuten Blamage im (dem Fußballgott sei's gedankt) vorerst letzten Montagsspiel der Saison endgültig zerrissen, zeigte das Team im vorentscheidenden

Heimspiel gegen den FSV Frankfurt wieder ihr anderes (wahres?) Gesicht und zerlegte die Gäste nach einem zunächst schwachen Auftakt letzten Endes nach Strich und Faden. Der Betze nagte derweil an der 40.000er-Marke, konnte sie jedoch trotz dem von Vereinsseite propagierten Zusammenhalt bis zur letzten Minute nicht knacken. In Block 8.2 gratulierte die Generation Luzifer zu Spielbeginn in Form einer kleinen Choreografie der befreundeten Horda Frenetik aus Metz zum 15-jährigen Bestehen. Bon anniv! Mit ein wenig Fortune konnte somit nun im darauffolgenden Auswärtsspiel bei Jahn Regensburg alles in trockene Tücher gebracht werden. Die Vorgabe war also klar: Auswärtssieg!

33. Spieltag: SSV Jahn Regensburg – FCK (1:3), 8.105 Zuschauer (4.000 Betzefans)

Erleichterung? Ja! Freude? Geht so... trotz der halbwegs überzeugenden Vorstellung beim bereits abgestiegenen SSV Jahn hielt sich die Euphorie beim mitgereisten Anhang nach Spielende in Grenzen. Zwar hatte man den Kampf um den Relegationsplatz dank erneut freundlicher Unterstützung der fremden Plätze nun endgültig für sich entschieden, dennoch war nichts gewonnen. Alle Augen sollten sich also auf den kommenden Samstag richten, schließlich konnte am letzten Spieltag der 1. Bundesliga noch alles passieren. Gegen wen sollte es in zwei Wochen gehen? Gegen die aktuell bärenstarken Augsburger, die siebtbeste Mannschaft der Rückrunde? – Nein, danke. Dann schon eher gegen Fortuna Düsseldorf, die konsequent alles verlieren und dabei nicht mal eigene Tore erzielen, oder? – Nehm ich! Und was ist mit Hoffenheim? Die haben doch auch noch Chancen? – Quatsch, die müssen beim BVB ran, die sind doch schon

längst weg vom Fenster...

34. Spieltag: FCK – FC Sankt Pauli (1:2)

Es hat nicht sollen sein. Typisch Betze eben: Haste Scheiße am Fuß, haste Scheiße am Fuß! Dank zweier katastrophaler Aussetzer des diesjährigen CL-Finalisten Borussia Dortmund hatte man nun also die Bazille des deutschen Fußballs vor der Brust. Gerade jenen Gegner, den man um jeden Preis der Welt umgehen wollte. Andererseits auch gerade jenen Gegner, dem ganz Fußballdeutschland alles erdenklich Schlechte wünscht, den jeder gerne wieder in der Versenkung verschwinden sehen würde. Das Spiel war heute absolute Nebensache, lediglich nach Spielschluss zwitscherten die Vögel nervös von den Dächern, es sei hier und dort zu vereinzelten Aufeinandertreffen beider Lager gekommen. Ansonsten fokussierte sich bereits alles auf die zwei Schicksalsspiele gegen die Fußballhure am kommenden Donnerstag und am Montag darauf. Wie das Hinspiel auf dem verhassten „Thron der Region“ endete, stand zum Redaktionsschluss dieses Artikels noch nicht fest.

Wie auch immer sich unsere Roten in Dietmars Märchenschloss allerdings geschlagen haben: Im Rückspiel ist alles möglich! Flutlicht, ein ausverkaufter Betzenberg, ein Hassgegner und eine Westkurve, die vor Wut kochend wie eine Dampfwalze über den Gegner hinweg fegen wird. Scheißt auf die vielen miserablen Auftritte der Mannschaft, schießt auf die oft da gewesene Lethargie, die sich über der Westkurve breit gemacht hat, schießt auf Dietmar Hopp und seinen Scheißhaufen von Scheiß-Verein: Wir wollen wieder in die erste Liga! Packen wir's an! Hoffenheim vernichten! █



FC St. Pauli (3:1) 1. FC Kaiserslautern e.V.

Der 34.Spieltag lockte trotz einem komplett verregneten Sonntag über 40.000 Zuschauer ins Fritz-Walter-Stadion. Leider ohne uns, trotzdem wollten wir unseren Beitrag zu einem entspannten Spieltag beitragen. So übernahmen wir für diesen Tag den kompletten Spieltagsdienst in unseren Räumlichkeiten. Als ab 10.00 Uhr die Tore zu diesen geöffnet wurden, konnte sich jeder schon mit Kaffee und Kuchen stärken. Auch für die Freunde des sonntäglichen Frühschoppens standen die entsprechenden Kaltgetränke schon bereit. Selbst das in St.Pauli beheimatete Astra-Bier wurde als kleine Einstimmung auf den heutigen Gegner ausgeschenkt.

Gegen 12.00 Uhr machten sich dann alle ordentlich gestärkt in Richtung Stadion auf. Ein Teil von uns begleitete den Haufen bis an die Stadione, der andere Teil verbrachte dann die Minuten bis zum Spiel weiter gemeinsam in unseren Räumlichkeiten. Von diesen aus, steuerten dann alle eine nahegelegene Kneipe an, in der auch

jeder von uns einen Platz fand und so das Spiel ungestört verfolgen konnte. Während diesem konnte man auch kurz ein Spruchband unserer Leute an uns sehen. Wiedermal ein Zeichen, dass wir nicht alleine sind und auch in den 90 Minuten nicht vergessen sind! Vielen Dank dafür! Der schwache Auftritt unserer Mannschaft hingegen nervte ein wenig, aber ist mit dem Blick auf die schweren Relegationsspiele absolut zu verkraften gewesen.

So ging es nach den 90 Minuten wieder schnurstracks in Richtung unserer Räumlichkeiten. Dort wurden die Vorbereitungen für die Nachmittagsverkostung getroffen. Zur Stärkung aller wurden frisch gebratene Burger mit allem drum und dran ausgegeben. Ronald McDonald wäre mit Sicherheit stolz auf uns gewesen!

Mit der Zeit lichteten sich dann die Reihen und ein netter Spieltag ging trotz schlechtem Ergebnis und miesem Wetter sehr unterhaltsam zu Ende. █

Fußballhure TSG (3:1) 1. FC Kaiserslautern e.V.

Schon bevor der eigentliche Gegner feststand, war für (fast) jeden SVler klar, dass man unserem FCK nachreisen würde. Der Gegner Hoffenheim war sicherlich nicht unser aller Traumlos, aber letztendlich war es so zumindest jedem möglich den Reiseplan auch in die Tat umzusetzen. Schon vorab einigte man sich auf ein nachgelegenes Restaurant in dem man in direkter Nähe zur „Arena“ das Spiel verfolgen konnte.

Die meisten reisten dann per Auto oder einer alternativen Zugroute an, um so etwaigen Stress aus dem Weg gehen zu können. Das heutige Spiel aufgrund irgendwelcher Repressalien oder Ingewahrsamnahmen zu verpassen wäre schliesslich noch schmerzhafter als sonst gewesen. Schon 2 Stunden vor Anpfiff fanden sich die ersten Gesichter ein und es folgten immer mehr SVler, so dass sich dann doch an die 70-80 SVler aller Guppen vor der Leinwand versammelten, um das Spiel gemeinsam zu verfolgen. Da bis zum Spiel noch ordentlich Zeit war, vertrieb man sich die Zeit mit Speis und Trank. Die Preise waren zwar etwas hoch, aber ansonsten war sowohl das Essen, als auch die Getränkeauswahl top! Ein Dank auch nochmal an die einzige Bedienung an diesem Tag, die es wirklich schaffte alleine die

ganze Meute zu versorgen!

Irgendwann war es dann soweit, nach dem üblichen Vorgeplänkel sah man wie die Spieler den Rasen betraten. Voller Stolz sah man auch unsere auf die schnelle gemeisterte Choreo, Gratulation an jeden Helfer! Zur „Choreo“ der blauen Werbeaffen auf der anderen Seite sage ich mal lieber nichts. Als das Spiel begann, war jeder aufgrund des forschenden Anfangs unserer Elf doch überrascht und bei Jimmys Großchance lag der Torschrei auch schon jedem auf den Lippen. Leider folgten ja dann die beiden Gegentore, die enormen Unmut in der Runde auslösten, aber es blieb alles im Rahmen.



Nachdem unsere Elf in Hälfte 2 immer mehr die Oberhand gewann und Idrissou wirklich einnetzte, war kein Halten mehr. Ein emotionaler und extrem langer Torjubel untermalt von etlichen Umarmungen, stand dem Torschrei im Stadion wohl in nichts nach! Der Aufstieg war wieder greifbar. Schade nur, dass wir dann noch das 1:3 kassierten. Aber aufgeben ist nicht. Zur 80. Minute machte sich der Großteil dann bei

extrem miesem Wetter schnurstracks richtung Gästeblock auf, um unsere Leute in Empfang zu nehmen. Die Stimmung war nach der Niederlage natürlich nicht die Beste, trotzdem haben wir schon ganz andere Dinge gemeinsam gemeistert! Nachdem dann zusammen richtung Bahnhof gelaufen wurde, gings nach einem ewig langem Stau und einer ewigen Warterei schon wieder nach Hause. █

HISTORIE

Die Geschichte der Relegationsspiele

Nun stehen wir vor dem entscheidenden Spiel. Erste oder zweite Bundesliga?

Wären wir jetzt noch im Jahre 2008 wären wir mit dem 3. Tabellenplatz direkt aufgestiegen. Zuvor wurden Relegationsspiele von 1982 bis 1991 durchgeführt. Von 1975 bis 1981 ermittelten die Tabellen-Zweiten der damaligen Nord- und Südstaffeln der 2. Bundesliga einen zusätzlichen Aufstiegsplatz.

Als im Herbst 2007 die Entscheidung zur Wiedereinführung der Relegationsspiele diskutiert wurde, waren die Reaktionen geteilt. Kritik kam vor allem aus dem Unterhaus, Holger Stanislawski vom FC St. Pauli sprach gar vom Schutz der Erstligisten. Fürsprecher wie Kölns Manager Michael Meier verwiesen dagegen auf die zusätzlichen Einnahmemöglichkeiten und die zusätzliche Chance, im Extremfall einen Sturz bis in die Dritte Liga (auch zwischen 2. und 3. Liga werden ab der Saison 2008/2009 Relegationsspiele stattfinden), und eine damit verbundene Insolvenz abzuwenden.

So wurde 2009 seit 1991 mal wieder die Relegation um die 1.- und 2. Bundesliga eingeführt.

Bei diesem Spiel gewann übrigens der 2. Ligist FC Nürnberg gegen den 1. Ligist Energie Cottbus.

Interessant: Bis 1991, zählte die Auswärtstorregel noch nicht, was bedeutete dass z.B. ein 3:1 im Hinspiel durch ein 0:2 im Rückspiel die Aufstiegsträume platzen lassen konnte.

Die Konkurrenten trafen sich dann ein drittes Mal, wobei dann der Sieger ausgemacht wurde.

Drei Mal wurde ein Entscheidungsspiel notwendig, einmal ging es sogar ins Elfmeterschießen.

Die Statistik der bisherigen Relegationsspiele spricht für den Bundesligisten: In sieben der zehn K.o.-Runden setzte sich der Bundesligist am Ende durch.

Wir haben euch hier eine kleine Übersicht aller Relegationsspiele rausgesucht

1982 Kickers Offenbach – Bayer Leverkusen (Hinspiel 0:1/Rückspiel 1:2)

1983 Bayer Uerdingen – FC Schalke 04 (3:1/1:1)

1984 MSV Duisburg – Eintracht Frankfurt (0:5/1:1)

1985 1. FC Saarbrücken – Arm. Bielefeld (2:0/1:1)

1986 Fortuna Köln – Borussia Dortmund (2:0/1:3)

Entscheidungsspiel in Düsseldorf 0:8

1987 FC St. Pauli – FC Homburg (1:3/2:1)

1988 Darmstadt 98 – Mannheim (3:2/1:2), Entscheidungsspiel in Saarbrücken 0:0 n. V., 4:5 i.E.

1989 1. FC Saarbrücken – Eintr. Frankfurt (0:2/2:1)

1990 1. FC Saarbrücken – VfL Bochum (0:1/1:1)

1991 Stuttgarter Kickers – FC St. Pauli (1:1/1:1) Entscheidungsspiel in Gelsenkirchen 3:1

2009 Energie Cottbus – 1. FC Nürnberg (0:3/0:2)

2010 1. FC Nürnberg – FC Augsburg (1:0/2:0)

2011 Borussia Mönchengladbach – VfL Bochum (1:0/1:1)

2012 Hertha – Fortuna Düsseldorf (1:2/2:2) █

LAUTRE! (Autor: VSM)

Sinsheim. Wiederanpiff. Kurzes Vorgeplänkel. Irgendetwas passiert im Gästeblock. Etwas, das es in dieser Form schon lange nicht mehr gegeben hat. Vielleicht das letzte Mal vor über 10 Jahren gegen die Glasgow Rangers. Auch im Herzblutfinale gegen den 1. FC Köln war es nicht in dieser Form da, nicht in dieser Intensität, mit diesem Druck, dieser Urgewalt. Aber an diesem Abend konnte es jeder spüren, der sich auf die

Aus einer in den Augen vieler miesen Saison, nach Streitigkeiten und Missverständnissen unter den Fans, einem seltsamen Verhältnis zu Vereinsführung und Mannschaft. Und trotzdem schafft dieser Geist es immer wieder uns zu übermannen. Alles ist egal. Da ist es wieder, was uns so unverwechselbar macht, was uns ermöglicht nach Totenstille den schlimmsten Orkan heraufzubeschwören. Niemand sonst



Reise in den Plastiktempel gemacht hatte. Es trägt uns, es lässt uns hoffen, es gibt uns einen vergessenen Glauben zurück. Es gibt uns schon fast die Gewissheit am Montagabend jede Mannschaft der Welt mit mindestens 5:0 vom Berg zu fegen. Es liegt in der Luft, es knistert, es ist immer da. Beim Eischlafen, beim Aufstehen, beim Arbeiten, bei der Ankunft zuhause.

Es ist genau dieser Geist, der da immer war vor den großen Spielen - gegen wen auch immer. Dieser Geist, der immer dann über uns kommt, wenn wir mit dem Rücken zu Wand stehen und die Flucht nach vorne antreten. Dieser wärmende Rückenwind, der sich langsam zum Orkan aufbläst, dem so viele schon zum Opfer fielen, von Barcelona bis Madrid, von Glasgow bis Köln, München, Gladbach und wieder zurück. Dieser Orkan verleiht uns die Kraft die besten der Welt einfach so aus dem Stadion zu fegen. Und da ist er wieder. Er taucht plötzlich auf. Aus dem Nichts.

hat es, nur wir. Und wir wissen es, es ist die vernichtendste Waffe im deutschen Fußball: Der Betzenberg. Der Betzenberg ist nicht nur ein Ort. Der Betzenberg ist das, was in Sinsheim in der 50. Minute begann und uns bis zur endgültigen Entscheidung tragen wird. Eine Kurve, die an ihrer Lautstärkegrenze angekommen ist, spürt es und ignoriert alle Gesetze der Vernunft. Es geht trotzdem noch lauter, es geht noch intensiver, weil wir wissen, dass wir siegen werden!

Die Veteranen spüren den wiedererwachten Geist. Eine ganze junge Generation giert nach ihrem großen Spiel. Nach dem Spiel, von dem man noch in 20 Jahren sprechen wird, weil es neue Maßstäbe setzt! Die Jahre der Tristesse sind gezählt. Ganz Lautern steht bereit. Die Messer sind gewetzt, die Kanonen geladen! Dreht hart in den Wind und macht Euch bereit zum Entern!

**AUF IN DEN KAMPF!
SIEG ODER VERDERBEN! |**